

einigen Truppen der civilisierten Welt begrüßen darf. Von hoher Bedeutung ist es, daß Ihre Ernennung zum Ausgangspunkt hat eine Anregung und einen Wunsch des Kaisers aller Reußen, des mächtigen Herrschers, der weit bis in die östlichen Lande hinein seine Macht fühlen läßt. Es zeigt dies wieder, wie eng verbunden die alten Waffentraditionen beider Kaiserreiche sind. Ich begrüße Sie mit Freuden, daß auf Anregung Sr. Majestät hin die gesamte gestiftete Welt ohne Unterschied aus freiem Antrieb Euerer Expedition nunmehr mit dem Commando über ihre Truppen betraut hat. Wir können als preussische Offiziere dankbar und mit Stolz erfüllt sein ob der Aufgabe, die Ihnen zugewiesen ist, denn es wird darin die einheitliche Anerkennung für unser ganzes militärisches Leben und Wirken ausgesprochen, sowie für unser militärisches System und unsere Ausbildung, für die Führerschaft unserer Generale und Offiziere. Zum Zeichen Ihrer Würde überreiche ich Ihnen an heutigem Tage den Feldmarschallstab, indem ich hoffe, daß Sie ihn führen werden mit allgemeiner Freundschaft und mit der Sicherheit, die Sie immer entwickelt haben in wichtigen Augenblicken, vor allen Dingen mit Unterstützung der Vorsehung, ohne deren Hilfe selbst der beste Soldat nichts zu leisten im Stande ist. Ich schreibe mit dem Wunsch, daß es Euerer Excellenz bei dieser Expedition sehr möge, die Aufgaben, welche Sie auch sein mögen, ob langwierig oder schnell, blutig oder nicht, so zu leisten, wie Sie es wünschen würden, wie wir alle ohne Ausnahme es wünschen, die wir Ihnen unsere Truppen anvertrauen. Im Interesse unseres Volkes wünsche ich, daß unsere gemeinsame Expedition eine feste Bürgschaft gegenseitiger Anerkennung und gegenseitigen Friedens für die europäischen Mächte werden möge, wie dies der Kaiser von Rußland im vorigen Jahre auf anderem Gebiete versucht hat. Was uns im Frieden nicht hat befehlen können, ist nun vielleicht mit den Waffen in der Hand zu erreichen.

Auf die Worte des Kaisers erwiderte Graf Waldersee:

Euer Majestät lege ich meinen innigsten Dank zu Füßen für die überaus gnädigen, mich ebenso ehrenden, wie tief bewegenden Worte. Die Reihe von Jahren, die ich die Ehre habe, unter Euer Majestät Befehl zu stehen, sind gleichbedeutend mit einer Kette von Ehrungen und von Auszeichnungen und Beweisen allerhöchsten Vertrauens. Euer Majestät haben mich zu dem höchsten Range der militärischen Hierarchie aufsteigen lassen. Es ist mir nur ein Verlust geblieben, daß ich meinen Dank in Worten umfasse. Daß nunmehr Euer Majestät mir die Gelegenheit gegeben haben, dies zu Ihnen, beglückt mich in diesem Maße. Euer Majestät haben diesen wichtigen Moment benutzt, mir auch das äußere Zeichen meines Ranges zu verleihen und dadurch die Bedeutung in hohem Maße gesteigert. Ich bitte Euer Majestät, die Versicherung gnädigst anzunehmen, daß, so lange der Arm die Kraft behalten wird, diesem Stab zu halten, ein Befehl zum Rückzug über meine Lippen nicht kommen wird. Ich bitte Euer Majestät zu glauben, und ich darf das im Namen des ausgezeichneten Stabes, den Euer Majestät mir gegeben haben, aussprechen, daß alle Herren mit mir einmütig sind, unser Bestes daran zu setzen, Euer Majestät treu zu dienen und den letzten Blutstropfen einzusetzen für Euer Majestät und Deutschlands Ehre.

Generalfeldmarschall Graf Waldersee reiste nach der Verabschiedung durch den Kaiser nach Berlin ab, wo er Sonnabend Abend 11 Uhr 35 Min. eintraf. Gestern stattete der Feldmarschall den Vertretern sämtlicher Großmächte Besuche ab, um den betreffenden Regierungen seinen Dank auszusprechen für ihre Zustimmung zu seiner Ernennung zum Oberbefehlshaber in China.

Berlin, 20. Aug. (Tel.) Heute früh 7 Uhr 30 Min. trat Graf Waldersee, der Obercommandierende in Ostasien, mit seinem Stabe vom Anhalter Bahnhof die Reise nach Ostasien an. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden die gesamte hier anwesende Generalität, zahlreiche Vertreter der Staatsbehörden und eine große Anzahl Offiziere sowie Angehörige der Mitglieder des Stabes des Grafen Waldersee. Der Feldmarschall, der schon lange vor Abgang des Zuges sich eingefunden hatte, nahm von allen ihm näher Bekannten herzlichen Abschied und wurde von dem auf dem nicht abgeperrten Teil des Bahnhofsperrons, stehenden überaus zahlreichen Publikum mit wiederholten stürmischen Hurrahs begrüßt. Der Feldmarschall dankte für diese Rundgebung in freudvollster Weise. Die Musikkapelle des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments spielte patriotische Weisen. Der Graf von Waldersee wurden zahlreiche prachtvolle Blumenarrangements als Abschiedsgruß überreicht. Als die Zeit zur Abfahrt des Zuges herannahte, kehrte Graf Waldersee, der sich bis dahin inmitten der Abschiedsredender in ungewöhnlicher Weise bewegt hatte, auf die zum Salonwagen führende Treppe zurück. Hierauf brachte der Kriegsminister auf den Feldmarschall ein dreifaches Hurrah aus, ihm den allerbesten Erfolg in China und frohe, gesunde Rückkehr wünschend. Der Feldmarschall dankte für das Hurrah, das beglückend aufgenommen wurde, in seiner humorvollen Weise. Bald darauf setzte sich der Zug langsam in Bewegung unter den brausenden Hurrahs aller Anwesenden und unter den Klängen des Abschiedsliedes: „Auf! ich denn, muß ich denn zum Stille hinaus“.

Berlin, 18. Aug. Die deutsche Regierung antwortete auf das Gesuch Li-Hung-Tschangs um Friedensverhandlungen im Laufe des gestrigen Mittags durch die hiesige chinesische Gesandtschaft, daß von Verhandlungen irgend welcher Art nicht eher die Rede sein könne, als bis die Personen der fremden Gesandtschaften sowie die sonstigen Fremden in Peking sich unter dem Schutze des Contingents der Mächte befänden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 20. August.

Die Kosten der Chinaexpedition.

Die als Organ des Finanzministers geltenden „Berl. Pol. Nachr.“ lassen sich über die finanzielle Seite des chinesischen Unternehmens wie folgt vernehmen:

Angeht die Erfahrungen der letzten Jahre, in denen mit dem Herbst regelmäßig eine starke Inanspruchnahme des Geldmarktes und demzufolge eine entsprechende Versteigerung des Geldstandes eingetreten ist, scheint es durchaus erklärlich, wenn man in Bankkreisen die Entzündung des Geldmarktes eifrig beobachtet und sich für Vorkommendes ängstet. Es scheint aber im Interesse einiger Finanzkreise zu liegen, die Lage des Geldmarktes ungünstig erscheinen zu lassen, als in tatsächlicher ist. Als Mittel zur Erreichung dieses Zweckes dient vor allem die Behauptung, daß das Reich aus Anlaß der Chinaexpedition im Begriffe stehe, sehr erhebliche Summen von Reichsschatzungen auf den Markt zu werfen. Zu einer solchen Annahme liegt kein Grund vor. Durch das Reichsaus-

haltsetatsgesetz ist allerdings die Ermächtigung nicht nur zur Begebung der Anleihe zur Deckung der Ausgaben des außerordentlichen Etats, sondern auch zur Begebung von Reichsschatzungen zur Deckung eines vorübergehenden Ueberschusses der Ausgaben über die Einnahmen erteilt worden. Abgesehen davon, daß zur Zeit Reichsschatzungen überhaupt nicht umlaufen, liegt in der etwaigen Flüssigmachung des für 1900 vorgesehenen Reichsschatzschreibens nichts Außergewöhnliches. Vielmehr handelt es sich lediglich um ein alljährlich regelmäßig wiederkehrendes Finanzmanöver. Für die Annahme aber, daß darüber hinaus in hohem Betrage Reichsschatzungen ausgeben werden sollten, fehlt es an jeglichem Anhalte. Zur vorläufigen Deckung der Kosten der Chinaexpedition steht nicht nur der Ueberschuß des letzten Finanzjahres im Betrage von mehr als 32 Millionen Mark zur Verfügung, sondern es unterliegt auch keinem Zweifel, daß die Bundesstaaten in der Lage sind, erforderlichenfalls durch Anleihen für den Zweck der Beschaffung der Geldmittel für die Chinaexpedition zu thun, zu entbehren. Ganz abgesehen davon, ob angesichts der Aenderung in der Lage der Industrie und des Handels eine so starke herbstliche Inanspruchnahme zu erwarten ist wie in den Vorjahren, fehlt es schon an jedem Grunde, sich auch noch dazu wegen etwaiger Belastung desselben mit einer außergewöhnlich hohen Summe Reichsschatzungen Sorge zu machen.

Hiernach ist ein ungefährender Ueberschlag über die Kosten möglich. Zu ihrer Deckung sollen die 32 Millionen Ueberschuß aus dem Jahre 1899 und dazu die den Bundesstaaten aus den Reichseinnahmen zustehenden Ueberschüssen hinreichen, aber nicht zu vergessen, nur zur — vorläufigen. Außerdem haben die „Berl. Pol. Nachr.“ nur erklärt, daß „sehr erhebliche Summen von Reichsschatzungen“ nicht auszugeben werden sollen. Jedenfalls handelt es sich um bedeutende Summen, welche bereits ausgegeben sind, und noch bedeutendere, welche in Zukunft ausgegeben werden sollen. Es ist schon aus diesem Grunde begreiflich, wenn sich in Münchener Blättern, welche mitunter offizielle Mitteilungen erhalten, von einer Berufung des Reichstages Ende September oder Anfang Oktober gesprochen wird. Nur die „Arcuzig.“ wehrt sich noch gegen eine „Befehlung“ der Enderhebung. Das ist aber nicht verwunderlich.

Zur Beseitigung des polnischen Religionsunterrichts in Posen.

Berlin, 18. Aug. Zu der von der Regierung in Posen angeordneten Einführung der deutschen Sprache für den Religionsunterricht auf der Mittel- und Oberstufe in den Schulen der Stadt Posen schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ officios:

Die Landgemeinden Jersitz, St. Lazarus und Wilda wurden dem Stadtkreis Posen einverleibt, die öffentlichen Volksschulen der drei Landgemeinden wurden städtische Schulen. Während in den städtischen Volksschulen des bisherigen Stadtkreises Posen der katholische Religionsunterricht an die Schüler polnischer Sprache auf allen Stufen in polnischer Sprache erteilt wurde, war die Unterrichts-Sprache in den Schulen der bisherigen Landgemeinden für den katholischen Religionsunterricht wenigstens auf der Mittel- und Oberstufe durchweg der deutsche. Der Mangel an Einheitlichkeit in der Unterrichtssprache hatte namentlich in Folge des sehr häufigen Wohnungswechsels zu vielfachen Unzulänglichkeiten geführt. Die Eingemeindung der Dörfer war der gegebene Zeitpunkt, um für die Schulen des erweiterten Stadtkreises die dringend gebotene Einheitlichkeit in der Unterrichtssprache durchzuführen. Bei dieser Sachlage mußte die Entscheidung der Regierung zu Gunsten der deutschen Sprache ausfallen, wenn nicht bei den Schulen mit deutscher Unterrichtssprache ein bedenklicher Rückschritt eintreten sollte. Wenn der Versuch gemacht worden ist, die rechtliche Zulässigkeit der Anordnung unter Bezugnahme auf den allerhöchsten Erlaß vom 26. Februar 1894 in Zweifel zu ziehen, oder gar den Cultusminister in Gegensatz zu der Person des Kaisers zu bringen, so beweist dieser Versuch nur eine völlige Verherrschung der maßgebenden Bestimmungen. Durch den allerhöchsten Erlaß ist der Cultusminister nur ermächtigt, auf der Mittelstufe polnischen Les- und Schreibunterricht zur Förderung des Religionsunterrichts für diejenigen Kinder polnischer Muttersprache facultativ einzurichten, welche den schulplanmäßigen Religionsunterricht auf der Mittel- und Oberstufe in der von ihnen besuchten Volksschule in polnischer Sprache empfangen. Die Entscheidung darüber nach Würdigung der tatsächlichen Verhältnisse ist der Unterrichtsverwaltung freigestellt.

Der Inhalt der angegriffenen Anordnung wurde vom Oberpräsidenten dem Erzbischof auf sein an den Cultusminister gerichtetes Ersuchen, welches sich, soweit die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, auf den Wunsch der Mittelstufe des Bistums der getroffenen Anordnung beschränkte, zur Kenntnis gebracht. Bisheriges Benehmen mit den kirchlichen Organen fand nie in Fällen statt, wo es sich lediglich um Einführung der deutschen Sprache bei dem Religionsunterrichte auf der Mittel- und Oberstufe in einzelnen Gemeinden handelte; es geschah deshalb auch im vorliegenden Falle nicht. Die auf Grund irriger tatsächlicher Voraussetzungen von einzelnen Blättern gegen die Unterrichtsverwaltung gerichteten Angriffe sind hiernach verfehlt.

Die Preisverteilung in Paris.

Paris, 18. Aug. Schon mehrere Stunden bevor Coubet sich in die Ausstellung begab, hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge auf dem Wege, welchen der Präsident mit Gefolge zu passieren hatte, aufgestellt. Das Wetter war herrlich, die Läden geschlossen, die öffentlichen Gebäude waren besetzt. Coubet kam um 3 Uhr in Begleitung der Minister an und wurde im Festsaal von dem Handelsminister und dem Generalcommissar empfangen. Zuerst nahm der Handelsminister während des Wortes, warf einen Ueberschlag über die Ausstellung und hob die Fortschritte hervor, die in allen Zweigen der Wissenschaft, Kunst und Industrie gemacht seien, und spendete den Ausstellern Lob, die man zu seinem Bedauern nicht alle habe präzisieren können. Die Prachtbauten, wie die Kaiser Alexanderbrücke und der Ausstellungspalast, werden stehen bleiben, um

das Andenken an das unvergleichliche Fest der Arbeit und des Friedens zu verewigen, welches das republikanische Frankreich für die Menschheit veranstaltet. Nach dem Handelsminister hielt der Präsident Coubet folgende Rede, welche großen Beifall fand:

„Ich danke allen Mitarbeitern bei der Ausstellung für ihre Beistellung. Ich sehe mit Bedauern die Stunde des Schlußes der Ausstellung herannahen. Aber unter Trost ist der Glaube, daß der Geist dieses vergänglichsten Werkes das Werk selbst überleben wird. Die Ausstellung wird dazu beitragen, zwischen den Regierungen und den Völkern dauerhafte Beziehungen herzustellen. Das Ausland konnte feststellen, daß Frankreich das Land des Friedens und der Arbeit geblieben ist. Die zwischen den Völkern Frankreichs und uns hergestellten Beziehungen sind durchdrungen von dem Vertrauen, welches sich gründet auf die Anerkennung des Verdienstes und des Wertes der betreffenden Völker. Zahlreiche Congresse, worin über Probleme der moralischen und materiellen Besserung der Gesellschaft verhandelt wurde, gestatteten festzustellen, daß alle Völker auf Realisierung des sozialen Fortschritts, der Gerechtigkeit und Solidarität hinarbeiten. Die Ausstellung von 1900 wird der Solidarität eine neue kraftvolle Ausdehnung verleihen. Die Solidarität wird in Zukunft den Triumph der Gewalt vergänglich machen. Sie wird durch eine freundschaftliche Regelung internationaler Konflikte zur Beseitigung des Friedens führen. Sie wird nicht alle Uebel und Mängel beseitigen, welche die Leiden der Völker zu Tage fördern können; aber sie wird gestalten, aus nächster Nähe das Ziel ins Auge zu fassen, worauf alle Völker streben, nämlich Herabminderung des Elends und Verwirklichung der Brüderlichkeit.“

Der General-Commissar Picard überreichte sodann den Gruppenvorsitzenden die Liste der Preisgekrönten. Das diplomatische Corps und Vertreter der hohen Beamtenhörschaften wohnten der imposanten Feier bei. Coubet wurde von der Menge lebhaft begrüßt.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Sind heute interessante, aber sehr widerspruchsvolle Nachrichten eingetroffen. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Pretoria vom 18. August erschien am 17. August der Boerengeneral Dewet von Norden her bei Commando Nek, das von Baden-Powell gehalten wird, und forderte diesen auf, sich zu ergeben. Baden-Powell fragte, welche Bedingungen Dewet ihm stellen wolle. Im Anschluß hieran veröffentlichten gestern die Londoner Blätter ein Telegramm aus Lorenzo Marques, welches meldete, daß Dewet 4000 Engländer gefangen genommen und 7 Geschütze erbeutet und daß Lord Roberts Middelburg geräumt habe.

Das wäre eine gewaltige Schlacht, die der rastlose und geschickte Boerengeneral abermals den Engländern zugefügt. Aber ein neues, heute eintreffendes Telegramm lautet ganz anders. Es weiß nicht nur nichts von einer Uebergabe Baden-Powells, wohl aber von Mißerfolgen Dewets wie folgt:

Capstadt, 19. Aug. (Tel.) Durch den Vorwand, die Uebergabe Baden-Powells in Commando Nek zu erlangen, erhielt Dewet Kenntnis davon, daß die britische Garnison daselbst sehr stark sei, und nahm daraufhin, von Baden-Powell verfolgt, seinen Marsch nach Norden wieder auf. Nachdem die Boeren bei Malmari vom General Carrington geschlagen waren, zogen sie sich auf Bullshoek zurück und besetzten dort eine starke Stellung. Sie wurden jedoch vom Oberen Geroi verfolgt und aus der Stellung vertrieben.

Es bleibt abzuwarten, wie sich der Widerspruch dieser Meldung zu dem Tenor des Telegramms aus Lorenzo Marques aufklärt.

Von einer anderen, allerdings weniger belangreichen Schlacht der Engländer wird heute auf dem Drahtwege berichtet:

London, 20. Aug. (Tel.) General Clerp telegraphierte von Groglingstadt vom 18. August: Etwa 80 Boeren überfielen bei Dorukar am 14. August einen Rittmeister und 20 Dragoner. Der Rittmeister ist leicht verwundet, ein Dragoner wird vermisst. Der Verlust der Boeren war unbedeutend.

Inzwischen hat Marshall Roberts in Pretoria folgende strenge Proclamation erlassen:

Alle Personen, welche ihren Eid, neutral zu bleiben, brechen, machen sich der Todesstrafe oder einer Freiheits- oder Geldstrafe schuldig. Alle Bürger, die innerhalb der britischen Occupation wohnen, die den Neutralitäts-Eid nicht geleistet haben, werden als Kriegsgefangene betrachtet und fortgeschickt. Alle Häuser und sonstigen Gebäude derjenigen Farmen, die Feinde beherbergen, sollen dem Erdboden gleichgemacht und den Besitzern dieser Farmen Gelohnen auferlegt werden. Die Bestimmungen dieser Proclamation werden rückwärts durchgeföhrt werden.

Ob diese Maßregel den Zweck erfüllt, den Widerstand der Boeren zu brechen, wird die Zukunft lehren.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. August. Auf der in den Blättern kursierenden socialdemokratischen Kandidatenliste für die bevorstehende Erwählung im 6. Berliner Reichstagswahlkreise behauptet sich hartnäckig der Name des Rechtsanwalts Victor Fränkl. Und doch möchte man es für ausgeschlossen halten, daß dieser Herr zum Nachfolger Liebknechts auserkoren sein sollte. Gerüchte er sich doch noch im Jahre 1897 als Gefinnungsgenosse der „Arcuzig.“. Die Nummern des conservativen Blattes vom 20. und 23. Januar enthielten Zuschriften von ihm über die Auflösung der Produktionsbörse, bei welcher Gelegenheit er die „Traditionen“ der „Arcuzig.“ verteidigte! Nun ist es ja richtig, daß er etwa zwei Jahre später zur Socialdemokratie überging. Und dieser Tage wurde er sogar zum Delegierten für den allgemeinen Parteitag gewählt. Trotzdem dürften die socialdemokratischen maßgebenden Kreise es sich sehr überlegen, ehe sie dem eine so wunderbare Maulwurfsgrube documentirenden Rechtsanwalts Victor Fränkl ein parlamentarisches Mandat anvertrauen.

Eine von 1000 socialdemokratischen Männern und Frauen besuchte Versammlung beschloß eine Protestresolution gegen die Beilegung Deutschlands an dem Feldzuge in China.

[Zum Ausfall der Berliner Militärattache] berichtet die „Voss. Ztg.“: Etwa 1200 Sattlergehilfen Berlins waren am Sonnabend Abend im großen Saal des Gewerkschaftshauses versammelt, um zu dem allgemeinen Ausfall der Militärattache und Effectenarbeiter Stellung zu nehmen. Laut Bericht des Hauptredners ist der Ausfall ein vollkommener; es sollen sich bisher nur 14 Arbeitswillige gefunden haben. Nur bei einer Firma, die alles bewilligt hat und auch keine Heimarbeiter beschäftigt, werde gearbeitet.

Schließlich wurde ein Beschluß angenommen, wonach sich die Gesamtheit der Sattler verpflichtet, keinerlei Militärarbeiten zu fertigen und die Ausständigen mit Geldmitteln zu unterstützen. Die Generalstaatscommissar fordert durch einen Aufruf die gesamte Arbeitererschaft zur Unterstützung auf. In den Provinzen sollen weitere Schritte getan werden, damit dort keine Berliner Arbeit gefertigt werde.

[Der preussische Landes-Ariegerverband] veranstaltet gegenwärtig in seinen verschiedenen Bezirken und Vereinen eine Sammlung freiwilliger Geldpenden, welche am 1. Januar n. J. geschlossen werden soll. Die bis zu diesem Tage ergebende Summe soll am 18. Januar 1901 zum Gedenken an den 200jährigen Bestand des Königreiches Preußen durch eine Deputation dem Kaiser überreicht werden mit der Bitte, sie als Zeichen der Verehrung und der unwandelbaren Treue gegen Kaiser und Vaterland entgegenzunehmen und sie für wohltätige Zwecke (Unterstützung von Veteranen und deren Angehörige etc.) zu verwenden. Bis jetzt sind an 40 000 Mk. aufgebracht worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Aug. Nicht nur in der ganzen Monarchie, sondern auch im Auslande wurde, nach hier eingetroffenen Berichten, heute der 70. Geburtstag des Kaisers überall, wo Oesterreicher und Ungarn wohnen, in feierlicher Weise begangen. In Ofen, wo der Kaiser zur Zeit weilt, verlief die Feier in besonders würdiger Weise. Nach dem Gottesdienste empfing der Kaiser, umgeben von den Familienmitgliedern, Deputationen des Hofkammergutes, des Adels, verschiedener Körperschaften und der Schuljugend, welche in materiellem Zuge bei dem Kaiser vorüberzogen. Der Kaiser nahm die Glückwünsche der Deputationen, sowie eine vom Bürgermeister überreichte Adresse entgegen, die viele künstlerische Aquarelle enthielt, und sprach dann mit weithin vernehmbarer Stimme seinen Dank für die Glückwünsche aus, die ihn so erfreuten. Das angeammelte Publikum und die Deputationen brachen in begeisterte Hymnen aus, die Musik spielte die Volkshymnen; das Ganze gestaltete sich zu einer spontanen Huldigung für den Monarchen.

Frankreich.

Paris, 16. Aug. In dem Augenblick, als der Zug des Präsidenten Coubet auf dem Wege nach der Ausstellung den Alma-Platz passierte, durchbrach ein Individuum die begleitende Ausrüstung-Escorte, näherte sich dem Wagen Coubets und warf, nachdem er den Wagenschlag ergriffen hatte, einen Briefumschlag in den Wagen. Der Mensch wurde als ein Raschehausschneider festgestellt, welcher betrunken war und erklärte, er habe in den Wagen des Präsidenten einen Briefumschlag geworfen, welcher die Photographie seiner Nichte enthalte. Sein Name ist Jaquemard, er führte keine Waffe bei sich und wurde zur Verfügung der Justizbehörde in Gewahrsam genommen. Präsident Coubet kehrte um 4 1/2 Uhr ins Elysée zurück, auf dem ganzen Wege lebhaft begrüßt. Ein weiterer Zwischenfall ereignete sich nicht.

Paris, 19. Aug. Der Bericht der Untersuchungscommission über das Schiffungsglück der „La Franchise“ besagt, es sei, da es an Auslagen von Augenzeugen der Katastrophe fehle, unmöglich, die Ursachen derselben festzustellen. Die Commission nehme als Ursache einen Irrthum in der Uebermittlung der Befehle an den Steuermann an. Der Bericht spricht alle Offiziere und die Schiffsmannschaft von jeder Schuld frei und hebt ihre Verhaltung rühmend hervor.

Italien.

Rom, 19. Aug. Der Papst empfing heute aus Anlaß des St. Joachim-Festes die Cardinale, Prälaten und Vertreter katholischer Vereinigungen. Der Papst unterhielt sich mit mehreren der Erschienenen und dankte allen für die ihm erwiesenen Huldigungen und dargebrachten Geschenken.

Rumänien.

Bukarest, 18. Aug. Die „Agence Roumaine“ meldet: Die Untersuchung bezüglich der Ermordung des Professors Michailenco hat neue sensationelle Ergebnisse zu Tage gefördert. Bei Aleksi, einem Complicen des Mörders, wurden mehrere vom Obersten Kopschew, dem Commandanten der Garnison von Rustschuk, und anderen hervorragenden Persönlichkeiten unterzeichnete Briefe aufgefunden. Die Briefe enthalten einen vollständigen Plan der Ermordung Titoschis und anderer Bulgaren und, wie es heißt, auch gewisser politischer Persönlichkeiten Rumäniens, ferner Anweisungen zur Vergiftung, welche von Trifanoff, dem moralischen Urheber des an Titoschi begangenen Mordes, herrühren, welcher wegen seiner vor den rumänischen Gerichten gemachten Enthüllungen zum Tode durch Gift verurtheilt worden war. Die Ausweisung mehrerer Bulgaren, deren Beziehungen zum macedonischen Comité in Sofia erwiesen sind, wird als bevorstehend angekündigt. — Nedelhoff, der Mörder des Stelian Stefanoff aus Braila, der bedeutungsvolle Enthüllungen machte, wird nach Bukarest gebracht werden, um mit den Urhebern des letzten Mordes confrontirt werden. Die Beweise für den Zusammenhang der beiden Mordthaten sind erbracht.

Amerika.

Newyork, 17. Aug. Der Chef des Bundesgeheimdienstes empfahl den Rücktransport zweier italienischer Anarchisten, welche laut einem aus Italien eingetroffenen Briefe Mac Aintys ermordeten wollten. Der Rücktransport wurde empfohlen, weil beide schon Haftstrafen gehabt haben.

Danziger Lokal-zeitung.

Danzig, 20. August.

Wetterausichten für Dienstag, 21. Aug., und zwar für das nordöstliche Deutschland: Wolzig mit Sonnenschein, warm. Strichweise Gewitterregen.

[Fackelzug.] Eine Rundgebung, wie sie in solchem Umfange einem Staatsbeamten oder einem Mitarbeiter hier noch nicht zu Theil geworden, wurde Sonnabend Abend von der Danziger Bürgerschaft Herr Oberpräsident Dr. v. Götze als Begrüßung nach seiner Genesung mit der Sänger-Serenade und dem imposanten Fackelzuge der Vereine, Gewerkschaften etc. dargebracht. Aus Anlaß dieser Ovation hatten die städtischen und verschiedene Privatgebäude in der Hauptstraße

Ichon in den ersten Nachmittagsstunden Flaggenschmuck angelegt und von 6 Uhr ab entwickelte sich an den Sammelpunkten der einzelnen Vereinigungen ein lebhaftes Treiben. Ein prächtiger warmer Sommerabend mit geringer Luftbewegung begünstigte die Veranstaltung in allen ihren Theilen.

Um 7 1/2 Uhr zog die städtische Schar der Säger (etwa 500) beim Oberpräsidialgebäude vor und nahm vor dem Ostflügel des Gebäudes Aufstellung, woselbst bereits eine große Anzahl Zacherträger standen, um die Noten zu beleuchten. Das gegenüber befindliche Landesdirektionsgebäude hatte zu Ehren des Herrn Oberpräsidenten ebenfalls Flaggenschmuck angelegt. Sämmtliche Fenster des Bureau des Oberpräsidiums der Regierung und der Landesdirektion waren dicht besetzt mit den Beamten der Behörden und ihren Damen. Bei Eintretender Dunkelheit wurden vier Gasflambeuge auf der Straße vor dem Oberpräsidium angezündet. Die Zacherträger zündeten ihre Magnesium-Fackeln an und stellten sich im Kreis um die Säger. An der Ehrentribüne, die von Herrn Kapellmeister Frank dirigiert wurde, theilte sich der Danziger Männergesangsverein, Männerchorverein, „Danziger Melodien“, „Hessischer Männergesang“, „Danziger Männergesang“, „Sängerbund“, „Sängerkreis“, „Liederfreunde“, „Erbertas“, „Liederhain“, „Danziger Lehrer- und Gesangsverein“, „Männergesang“, „Danziger Beamtenverein“, und „Langführer Männergesang“. Die Instrumentalbegleitung wurde von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 2 unter Leitung des Herrn C. Thiel ausgeführt. Als die mächtigen feierlichen Klänge des Beethoven'schen Hymnus „Die Himmel rühmen den Erigen Ehren“ erklangen, erhoben sich Herr Oberpräsident v. Götzer, entließten Hauptes mit seiner Gemahlin und seinen übrigen Angehörigen auf dem Balkon des Oberpräsidialgebäudes und hörten diesen herrlichen Hymnus wie die beiden folgenden Lieder der Säger an: „Das treue deutsche Herz“ von Otto und das ergreifende schwungvolle „Dankegebet“ aus den altniederländischen Volksliedern andächtig und anscheinend innerlich tief bewegt mit an. Nach dem Gesange zog die große Sägermasse sich feierlich zurück, um dem in majestätischer Herangekommenen Zachertrüge zum Vorübergehen Platz zu machen.

Auf dem Wallgelände vor dem Hohenthor begann sich schon vor 7 Uhr ein zahlreiches Publikum einzufinden. Gleich darauf rückten auch die einzelnen Abtheilungen der Zacherträger an und begannen eine geordnete Aufstellung zu nehmen. Bis um 8 Uhr kamen immer neue Abtheilungen heran. Bis zu dieser Zeit hatte sich auch eine nach Tausenden zählende Zuschauermenge dort eingefunden, so daß das ganze große Gelände voll Menschen stand. Bald nach 8 Uhr setzte sich der unabsehbare Zug in Bewegung. Herr Polizei-Inspektor v. Sauten zu Pferde mit einer kleinen Abtheilung Polizeibeamten bahnte den Weg. Auf das erste Musikkorps, das der Artillerie, folgte zunächst der Haus- und Grundbesitzer-Verein, dem das Loos die Spitze der ersten Gruppe zuwies, dann die Vereine, Gewerkschaften, Bilden und Klubs in 33 größeren Gruppen. Vier weitere Musikkorps mit Tambour-Korps schritten mitten im Zuge vor den einzelnen Abtheilungen. Die Vereine führten meistens Fahnen und große Transparenten mit ihren Bezeichnungen, die Gewerke, das zahlreiche Personal der Artillerie-Merkhaff, der königl. Gewerkschaft, der Waggonfabrik, der Nordischen Elektrizitäts- und Stahlwerke, der Fabriken von Steimmig und Co., J. W. Alawitter, Schöndike und Co., H. Merlen, die Gärtnerei-Abtheilung des Gartenbau-Vereins u. a. auch ihre Embleme und sonstige Abzeichen mit. Den Zug der Gewerke eröffnete die Fleischer-Innung, an ihrer Spitze zwei kräftige Herolde in altdeutscher Tracht zu Pferde, die Lehrlinge des Gewerks in lauberen Arbeitskleidern zu den Seiten als Zacherträger. Zwei sehr hübsche Gruppen hatten der Ruder-Verein Danzig und der Ruder-Club „Diktoria“ gestellt. Ersterer führte auf hohem gelbemühten Wagen ein mit Ruderern besetztes Viererboot mit, dem zu Fuß eine Schar Ruderer mit erhobenen Rudern folgten. Den Zug des Klubs „Diktoria“ eröffneten ebenfalls elegante Herolde zu Pferde, worauf zwei reich dekorierte Wagen mit Chargierten und mit den Emblemen des Vereins, flohrt und gefolgt von Boots- und Mannschaften im Kostüm folgten. Der Turn- und der Bürger-Verein zu Neufahrwasser, welche sich zu einer Gruppe vereinigt hatten, führten als Emblem eine von vier Gesessenen mit Delphinen und Südwestern getragene Darstellung der Diana, auf deren Spitze sich der mit rothem Licht verzierte Leuchtturm befand. Die zahlreichen wachenden Fahnen, die illuminierten Festzeichen, die Tausende von Zacherflammen und andere Beleuchtungsmittel, die flotten Klänge der zahlreichen Kapellen gaben dem Zug ein unheimlich lebhaftes und zumeist farbenprächtiges Bild und stets wechselnde Belebung. Am Auf- und Vorbeimarsch vor dem Oberpräsidialgebäude cautierte gegen drei Viertel-Stunde, der spätere Vorbeimarsch vor dem Rathhause genau 25 Minuten. Als die ersten Gruppen des Zuges vor dem Herrn Oberpräsidenten befiel hatten, begab eine aus dem Herrn Oberbürgermeister Delbrück, Stadtverordneten-Vorsteher Berenz und General-Director Marg bestehende Deputation sich in den Empfangsalon des Herrn Oberpräsidenten, um der Ovation der Danziger Bürgerchaft mündlichen Ausdruck zu geben. Herr Oberbürgermeister Delbrück that dies mit folgender Ansprache:

„Hochverehrter Herr Oberpräsident!

Die durch die Städteordnung zur Vertretung unserer Stadt berufenen Körperschaften haben Euer Excellenz bereits aus Anlaß Ihrer Genesung und Heimkehr beglückwünscht und begrüßt.

In weiten Kreisen der Bürgerchaft ist man aber der Ansicht gewesen, daß diese amtliche Begrüßung nicht genüge und daß durch eine Veranstaltung auf breiter Grundlage jedem Einzelnen, den sein Herz dazu treibt, Gelegenheit gegeben werden müsse, den Empfindungen der Liebe und Verehrung Ausdruck zu geben, welche die Danziger für Euer Excellenz erfüllen.

Aus diesem Wunsche heraus ist die festliche Rundgebung des heutigen Abends entstanden.

Die organisierten Vertretungen des gesammten Erwerbslebens unserer Stadt, die Kaufmannschaft, der Centralverband ostpreussischer Industrieller, die Innungen, die zahlreichen Vereine, welche die Interessen der Bürgerchaft vertreten, welche die Förderung der Kunst, der Wissenschaft und des Sports bezwecken, einzelne Bürger, die Arbeiter unserer industriellen Werke, auch der beiden großen königlichen Werkhätten, Arbeiter-Vereinigungen der verschiedensten Art, sie alle haben sich zusammengesunden und jeder in den Grenzen seines

Stehens dazu beigetragen, unserem Ehrenbürger heute einen festlichen Empfang bei der Rückkehr in die Heimath zu bereiten.

Als wir an Euer Excellenz die Bitte richteten, die heutige Begrüßung entgegenzunehmen, haben Sie zu unserer aller Freude nicht ablehnend geantwortet, sondern unserem Erbesse überlassen, ob die Durchführung unserer Wünsche den Verhältnissen angemessen sei. Wir haben diese Frage bejahend, da wir ein anderes Mittel nicht fanden, um den Gefühlen Ausdruck zu verleihen, welche die freudig bewegte Menge da draußen befehlen.

Unser heutiges Fest gilt nicht dem verdienstvollen ersten Beamten unserer Provinz, dessen erfolgreiches Wirken alle Theile und alle Interessen Westpreußens gleichmäßig umfaßt und nur im Rahmen der Gesamtheit seiner Ziele beurtheilt werden kann und darf. Das Lied der Säger, das soeben verhallt ist, der Glanz der Fackeln, die vor uns leuchten, das Raufen der Fahnen, die sich draußen gründer neigen, sie gelten dem verehrten Mitbürger, den schwere Krankheit lange von uns entfernt gehalten hat und der nun genesen zu uns zurückgekehrt ist, sie sollen bezeugen, wie die Saat der Liebe aufgegangen und gewachsen ist, die Ew. Excellenz in Danzigs Herzen gelegt haben, das schönste Reis des Anzuges, den wir heute um Ew. Excellenz Bürgerkrone legen.

Willkommen in der Heimath!

Mit sehr bewegten, von tiefer Herzenswärme erfüllten Worten dankte Herr v. Götzer dem Redner und der Danziger Bürgerchaft für diese großartige, in dem Leben eines Staatsbeamten ganz ungewöhnliche Ausdehnung, welche eine unverlöschliche Erinnerung für ihn sein werde. Während dieses Actes hatte der Zacherzug in 6 Sectionen auf ganz Neugarten Aufstellung genommen. Als er hier stille stand, erschien Herr v. Götzer, umgeben von den vorgenannten Deputierten, wieder auf dem Balkon, um das schöne Bild, das vom Landeshause aus bengalisch erleuchtet wurde, in Augenschein zu nehmen. Auf einer kleinen Tribüne vor der Fontäne auf dem Rasenstück vor dem Oberpräsidialgebäude hielt dann Herr Regierungsrath Schrey, der Leiter des Zuges, mit kräftiger, weithin vernehmbarer Stimme ungefähr folgende Ansprache:

Euer Excellenz sind soeben dort oben unsere Empfindungen der Freude, des Dankes und der Ergebenheit aus bereitem Munde geschildert worden. Wir bekräftigen dies, indem wir Euer Excellenz entgegenjubeln. Als aus der Danziger Bürgerchaft an die Danziger Bürgerchaft der Ruf erging, in dieser Freude stunde huldigend mit der Fackel vor Euer Excellenz zu erscheinen, da war die Zustimmung eine allgemeine. Wir sind freudigen Herzens hierher geeilt, der eine von der Werkstube, der andere aus der Schreibstube, Bürger und Patrioten, Mielier und Hausbesitzer, Arbeiter und Fabrikvertreter, Hoch und Niedrig, alle mit derselben Fackel in der Faust, mit derselben glühenden Verehrung und Hingabe an Euer Excellenz im Herzen. Hier vor Euer Excellenz sollen und wollen wir alle gleich sein. Wir haben vor den übrigen Provinzen des Vaterlandes den Vorzug, Sie als unseren Oberpräsidenten zu besitzen und vor unseren Provinzgenossen den weiteren Vorzug, dauernd unter Ihren Augen, nach Ihrem großen Vorbild zu handeln und unsere Pflicht zu thun. Wir danken hier vereint dem Himmel, daß er uns Euer Excellenz gesund wiedergegeben hat. Wir danken Euer Excellenz für alles das, was Sie unter Hintenanhebung der eigenen Person für das Wohl der Provinz gethan haben; wir wünschen Euer Excellenz weitere glänzende Erfolge, Glück im Familienkreise, Glück im Amte und unseres Königs volles Vertrauen. Das wolle Gott! Und somit donnern denn unsere Hurrurufe zu Euer Excellenz Ohr und zum Sternhimmel empor. Euer Excellenz Hurrah! Hurrah! Hurrah!

Brausend ertönten die Hurrurufe, in die sämmtliche Kapellen mit Tusch einfielen. Herr v. Götzer dankte dann kurz mit etwa folgenden Worten vom Balkon aus:

Meine lieben Mitbürger!

Dank, Dank ist das einzige Gefühl, welches mein Herz heute befeht. Es ist der größte Augenblick in meinem Leben, in dem ich Ihre Theilnahme, Treue und Liebe in aufrichtiger Dankbarkeit entgegennehmen darf. Sollten wir treu zusammen in Liebe zu unserer alten Stadt Danzig und bringen dem guten lieben Danzig ein dreifaches Hoch. Danzig hoch! Hoch! Hoch!

Auch dieses Hoch fand begeisterten Wiederhall. Der ganze Zacherzug bewegte sich dann vor den Augen des Herrn v. Götzer vorbei zur Stadt, um hier seinen Umzug in der bekannten Weise und durch die früher bereits genannten Straßen zu machen. Der Danziger Ruderclub und der Ruderclub Victoria brachten bei ihrem Vorbeimarsch dem Gefeierten in sehr präciser Art dreimalige „Hipp, Hipp, Hurrah!“, die Gruppe Neufahrwasser, welcher vier forschende Theaterkinder mit Südwestern, den erwähnten Molleleuchtturm tragend, voranschritten, ein besonderes feierliches Hurrah! Als der Zug vorüber war, begaben sich auch die anderen Herren des Comités zum Herrn Oberpräsidenten, wo sie noch einige Zeit in geselligem Kreise um denselben weilten. Die Säger gingen in einzelnen Abtheilungen zum Schützenhause zum Concert, dem auch andere Vereine beizwohnten, während andere Clubs und Vereine nach der Auflösung des Zuges in ihren Versammlungslokalen sich zu Festcommenien wieder vereinigten.

So schloß der vielbewegte festliche Abend, an welchem die Bürgerchaft Danzigs so freudig ihrem verehrten Ehrenbürger, dem verdienstvollen ersten Beamten der Provinz ihren Willkommensgruß in der geschilderten Weise dargebracht hat. Möge er dauernd ein schönes Wahrzeichen eintretender, vertrauensvollen und hingebenden Zusammenwirkens der Vertreter der Staatsmacht mit unserem Bürgerthume zum Segen für unsere Stadt, für unsere westpreussische Landesmark sein!

* [Inspektion.] Der General-Inspektor der Infanterie, Herr General der Artillerie Edler v. d. Planitz aus Berlin ist gestern Abend und der Inspektor der 1. Infanterie-Inspection Herr Generalleutnant Frhr. v. Reichenstein aus Berlin heute früh hier zur Inspektion des in Neufahrwasser stehenden 2. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 2 eingetroffen. Beide Herren haben im „Danziger Hof“ Wohnung genommen und begaben sich Vormittags nach Neufahrwasser, um zunächst den Sechshunderten beizumohnen.

* [Brigade-Exerciren.] Zur Theilnahme an dem vom 23. bis 25. d. Mts. bei Bülow stattfindenden Brigade-Exerciren der 36. Feldartillerie-Brigade — Feldartillerie-Regiment Nr. 36 und Nr. 22 — rückt der Brigadestab am Mittwoch, den 22. d. Mts., von hier aus und begiebt sich mit der Eisenbahn in das Manövergelände bei Bülow. Nach Schluß des Brigade-Exerciren marschirt am 27. d. Mts. das Feldartillerie-Regiment Nr. 36 in das Manöverterrain der 71. Infanterie-Brigade, während das Feldartillerie-Regiment Nr. 22 ebenfalls am 27. von Bülow den Marsch in das Manöverterrain der 72. In-

fanterie-Brigade bei Berent zu den vom 28. bis 31. d. Mts. stattfindenden Brigademanövern antritt.

* [Erfolg für die Truppen in China.] Heute Mittag um 1 Uhr sollen die vom 17. Armee-Corps zu einer Compagnie für das neu zu bildende 5. ostasiatische Infanterie-Regiment zusammengezogenen Mannschaften in der „Herrengarten-Kaserne“ eingehend und demnachst in der Artillerie-Kaserne I einquartiert werden. Morgen soll voraussichtlich die etwa 200 Mann starke Compagnie zunächst nach Hammerstein fahren, um mit dem Gehrmodell 98 ausgebildet zu werden. Eine besondere Feierlichkeit bei der Abfahrt der Compagnie findet nicht statt.

* [Sonntags-Verkehr.] Julihiße, wolkenloser Himmel, eine die Gemüthsgefahr nahezu ausschließende leichte und doch stets frische Brise — ein mit diesen Wettereigenschaften ausgestatteter Hochsommer-Sonntag stellte gestern unsere Verkehrsanstalten wieder vor schwere Aufgaben, welche sowohl zu Wasser wie zu Lande zu lösen waren. Zug auf Zug, mit Passagieren dicht besetzt, dampfte zu dem Eisenbahnhof hinaus, Dampf auf Dampf die Wasserstraßen nach Neufahrwasser und weiter seewärts wie nach Heubude entlang und bis gegen 4 1/2 Uhr Nachmittags standen fast permanent dicht Scharen an den Anlegeplätzen der Dampfer, welche auf Beförderung warteten. Ueber die Stärke des Verkehrs auf den Wasserstraßen sind nähere Zahlenangaben nicht zu machen, da eine Tagesstatistik darüber nicht geführt wird sich auch nicht genügend schnell zusammentragen läßt. Für den Eisenbahn-Verkehr der Strecken nach Zoppot und Neufahrwasser sind folgende Zahlen ermittelt:

Fahrkartenerwerb: Danzig 12 907, Langfuhr 2296, Oliva 1070, Zoppot 2130, Neufahrwasser 958, Bröjen 661, Neufahrwasser 1047, zusammen 20 269. Streckenverkehr: Danzig - Langfuhr 11 328, Langfuhr - Oliva 11 928, Oliva - Zoppot 8880, Danzig - Neufahrwasser 6065, Langfuhr - Danzig 11 398, Oliva - Langfuhr 11 466, Zoppot - Oliva 9218, Neufahrwasser - Danzig 6222.

* [Prämierung.] Laut Telegramm aus Paris ist, wie man uns mittheilt, bei der gestrigen offiziellen Preisvertheilung Herrn Professor Adolf Männchen in Danzig die 2. Medaille für Kunst auf der Pariser Weltausstellung zuerkannt worden. Einen großen Preis erhielt ferner F. Schömann, Schiffswerkt zu Danzig.

* [Seeverkehr mit Pillau.] Durch Verfügung des Königsberger Regierungspräsidenten ist angeordnet worden, daß jedes aus See in Pillau einkommende Schiff — auch jeder Tourdampfer — einer gesundheitspolizeilichen Kontrolle zu unterwerfen ist. Hiernach darf kein Schiff, ohne einen Seeloosten an Bord genommen zu haben, in Pillau einlaufen. Das Einlaufen bei Nacht ist streng untersagt.

* [Personalien der Justiz.] Der Landgerichts-Director Dr. Magnus in Berlin ist um Ober-Verwaltungsgerichtsrath, der Militärämter, ständige Hilfsgerichtsdienste Franz Mehlert bei dem Amtsgericht in Danzig zum Gerichtsdienste bei dem Amtsgericht in Neustadt ernannt worden.

* [Personalien der Post.] Ernann sind: der Ober-Postdirectionssecretär Dav in Posen (früher in Graudenz) zum Postassistenten, der Postassistent Rahle in Berlin (früher in Danzig) zum Ober-Postdirectionssecretär, der Ober-Postsecretäre die Postassistenten Müller in Allenstein, Vogel in Memel. Uebertragen ist die Poststelle bei der Ober-Posthaste in Danzig dem Ober-Posthassendurchschreiber Wendensohn aus Adlin. Versetzt sind: der Ober-Posthassendurchschreiber Masche von Odenburg nach Adlin, die Postassistenten Grach von Strassburg nach Dirschau, Schaffer von Danzig nach Strassburg, die Postassistenten Zuber I von Bromberg nach Luchel, Reich von Dirschau nach Hochstätteln.

* [Personalien der Steuerverwaltung.] Es sind veretzt worden: der Zollpraktikant Rattner von Neu-Ziehm nach Danzig, der Grenz-Aufseher Börgen von Diejenia nach Neufahrwasser, der beizittene Steuer-Aufseher Proh von Neuenburg als Grenz-Aufseher für den Zollabfertigungsdienst nach Danzig, der Steuer-Aufseher Cronau von Gerswinch als Steuer-Aufseher für die Zuckersteuer nach Pelpin, der Grenz-Aufseher für den Zollabfertigungsdienst Hegle von Danzig als Steuer-Aufseher nach Pr. Elargard, der Steuer-Aufseher Siebert von Berent als Steuer-Aufseher für die Zuckersteuer nach Dirschau, der Grenz-Aufseher für den Zollabfertigungsdienst Beckmann von Neufahrwasser als Steuer-Aufseher nach Berent und der Grenz-Aufseher Schulte von Pissak nach Neufahrwasser. Der Steuer-Aufseher für die Zuckersteuer v. Bursztini in Neufahrwasser tritt am 1. October in den Ruhestand.

* [Auch die Streichhölzer werden theurer.] Am Montag wurde in Berlin im „Nürnberger Hof“ eine Versammlung der deutschen Zündholzfabrikanten abgehalten. Dort wurde eine Convention geschlossen, nach welcher die Preise in Folge der Theuerung der Rohmaterialien auf 15 Proc. erhöht werden sollen. Verschiedene Fabriken, so „Phönix“ in Aßnigberg, haben sich jedoch der Vereinigung noch nicht angeschlossen.

* [Jerusalemverein.] In Verbindung mit der Pastoralconferenz in Danzig wird am Mittwoch, den 29. August, Vormittags 9 Uhr, eine Versammlung der Vertrauensmänner und Mitglieder des „Jerusalemvereins“ in Westpreußen in der Sakristei der Aatharinenkirche abgehalten werden. Die Verhandlungen werden von Herrn Pfarrer Ebel-Graubenz geleitet.

* [Dreihöfchen.] Das Dreihöfchen, auf das sich die Zöglinge unserer beiden Waisenhäuser und deren Angehörige lange vorher freuen, ist in diesem Jahre zum 70. Male begangen worden. Der Stifter dieses Festes war Herr Brauereibesitzer Karl Drehe, der den beiden Anstalten je 400 Thaler in dreiprocentigen Pfandbriefen mit der Bestimmung legiert hatte, die Zinsen dieses Kapitals am 18. August, dem Tage seiner Geburt, für einen Ausflug der Zöglinge ins Freie zu verwenden. Die Vorstände dieser Anstalten haben, getreu den alten Ueberlieferungen, vom Jahre 1831 an dieses Fest stets gefeiert, bis zum Jahre 1870 im Jährenhale, nach der Ueberfiedelung des Ainder- und Waisenhauses nach Pelonken an verschiedenen Orten der nächsten Umgebung Danzigs. In diesem Jahre hat das Ainder- und Waisenhaus dieses Fest am 18. August in Al. Hammer, das Spend- und Waisenhaus am 17. August in Heubude gefeiert. Ein Dampfer führte die Zöglinge letzterer Anstalt nach dem lieblichen Fischerdörfchen, wo ihnen im Garten des Waisenhausens Raffee und Kuchen geboten wurden; im nahen Walde erfreuten sie sich an munteren Spielen, und dann — lost not least — wurde der Gang an die See unternommen, die zur Freude der Kinder etwas bewegt war. Mehrere Kinder von denen, die in den letzten drei Jahren Aufnahme gefunden haben, hatten die See noch nicht gesehen. Nach einem guten Abendbrot, das den Ainderen nach dem Aufenthalt in frischer See- und Waldblut prächtig mundete, führte „Dobron“ die singenden Kinder mit den Herren Vor-

siehern, den Anstaltsbeamten und Oäffen nach Danzig zurück.

* [Ausflug des Privatbeamten-Vereins.] Der hiesige Zweigverein des deutschen Privatbeamten-Vereins unternahm gestern bei denkbar günstigstem Wetter eine Seefahrt nach Hela. Die Abfahrt mit dem Dampfer „Pühig“ erfolgte von hier mit Musikbegleitung bald nach 1 Uhr Mittags. Die Hin- und Rückfahrt verlief zur Zufriedenheit aller Theilnehmer. Abends wurde in Bröjen angelegt und dort ein Ländchen arrangiert.

* [Sommerfest des Kaufmännischen Vereins von 1870.] Unter sehr zahlreicher Theilnahme von Mitgliedern und Oäffen feierte der Kaufmännische Verein von 1870 gestern im Café Böhle, früher Feyerabend, sein Sommerfest. Der Vorsteher des Vereins, Herr Haack, begrüßte in einer längeren Ansprache die Theilnehmer an dem Feste. Bei Garten-Concert unterhielt man sich in angenehmer Weise. Für Unterhaltung von Alt und Jung war außerdem noch in verschiedenartiger Weise gesorgt. Es wurde für Herren ein Preishegela und für Damen und Kinder mehrere Spiele veranstaltet. Abends wurde eine Fackelpolonaie aufgeführt, die große Theilnahme hatte.

* [Ein seltener Gast in unserer Oäffe.] Ist am letzten Donnerstag an dem Heubuder Strande von einem Fischer gefangen worden. Es ist dies ein Schmerzfisch von zwei Meter Länge, der häufiger nur in den südlichen Gewässern und ganz vereinzelt in der Nordsee vorkommt. Der Fang wurde dem Fischer leicht gemacht, da sich der Fisch ganz nahe an den Strand gewagt hatte. Es ist anzunehmen, daß dieser Gast aus dem Süden durch einen warmen Golfstrom nach dem Norden getrieben und so zufällig in die Oäffe gerathen ist. Um weiteren Anlaß zu geben, diesen bei uns seltenen Seebewohner in Augenschein zu nehmen, ist der Leichnam desselben von sachkundiger Seite einbalsamirt und auf der Wasserplatte an der Dampfer-Anlegestelle aufgestellt worden.

* [Zum Maurerstreik.] Wie aus den an der Neubauten des Herrn Architekt Riese-Langfuhr befestigten Plakaten zu ersehen ist, hat auch dieser die 3. gegene Zuzicherung auf Zahlung eines Minimalstundenlohnes etc. zurückgejogen.

* [Feuer.] Gestern Abend war in der Polerne auf dem niedergelegten Wallterrain ein kleiner Polier Seegras in Brand gerathen. Die Feuerwehre löschte den unbedeutenden Brand. Ferner war gestern auf dem Boden des Hauses Fuhrengasse Nr. 6 ein kleines Feuer in Folge Umfollens einer brennenden Spirituslampe entstanden, das ebenfalls bald gelöscht wurde.

* [Von einem bedauerlichen Unglücksfall.] wurde heute Vormittag der Arbeiter Hilbrand, welcher Berggasse 14 wohnhaft ist, in der Großen Allee betroffen. Das Pferd des von ihm geleiteten Wagens scheute plötzlich vor einem entgegenkommenden Wagen der elektrischen Straßenbahn, wobei H. zur Seite auf das Geleise geschleudert wurde. Er wurde von dem gerade vorbeifahrenden Motowagen erfaßt und eine Strecke fortgeschleift. Hilbrand erlitt ziemlich schwere innerliche Verletzungen, die seine Ueberführung ins städtische Krankenhaus erforderlich machten.

* [Kollision.] Heute Mittag colliidirte bei Strohbeich der Dampfer „Richard Damm“ mit einem Boot, in welchem fünf jugendliche Arbeiter dort über die Mollau fuhren. Das Boot wurde zertrümmert, die fünf Insassen ins Wasser geschleudert. Drei von ihnen retteten sich durch Schwimmen, die drei anderen wurden durch Boote und durch den Strohbeicher Fährmann zum Theil mit erheblicher Mühe gerettet.

* [Ein Sonntagseiter.] Der Malergehilfe Johann B. versuchte gestern einen Spazierritt, fiel hierbei vom Pferde und erlitt einen Oberarmbruch, weshalb er im Stadtlazareth aufgenommen werden mußte.

* [Straßenraub.] Als zweite Person, die bei dem am Sonnabend gemeldeten Raubansalt auf dem Schiffer Benbig aus Berlin theilhaftig gewesen sei soll, ist gestern der Arbeiter Vogel aus Odra auf dem Hauptbahnhof angehalten und verhaftet worden.

* [Diebstahl.] Von einem Badegaste wurde heute auf der hiesigen Criminalpolizei die Anzeige gemacht, daß ihm gestern aus einer verschlossenen Badewanne in Neufahrwasser ein Portemonnaie mit Inhalt, goldene Uhr und Kette im Gesammterthe von etwa 300 Mk. gestohlen worden seien. Der Dieb ist noch unbekannt.

* [Messerstichverletzungen.] In angetrunkenem Zustande und nach einem heftigen Aufritt mit Verwandten brachte sich gestern der Arbeiter Hermann Arnd auf Schiffeldamm einen nicht unerheblichen Messerstich in die rechte Brustseite bei; ziemlich stark blutend wurde er mit dem Sanitätswagen nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube gebracht. Am Dominikswall wurde in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag der Arbeiter Johann Sigloch aus Schellmühl durch Messerstiche am Kopfe erheblich verletzt. Ein Schuhmann wollte ihn nach dem Lazareth bringen, da er aber sinnlos betrunken war, mußte der Schuhmann den Transport per Sanitätswagen veranlassen.

* [Ehestandsdrama.] Der Arbeiter Hermann A. gerieth mit seiner Ehefrau in einen heftigen Streit, wobei er zum Beil griff und der Frau damit auf den Kopf schlug. Die Verletzung war so erheblich, daß die Frau, nachdem sie zwei Tage zu Bett gelegen, Hülfe im Stadtlazareth nachsuchte.

Aus den Provinzen.

* t. Langfuhr, 19. Aug. Den Zöglingen des Ainder- und Waisenhauses Pelonken haben wohlthätige Menschenfreunde gestern ein überaus schönes Freudenfest im Ainderhammerpark bereitet. Die Zinsen eines kleinen, von dem verstorbenen Brauherrn Dreweh gestifteten Kapitals bilden den Grundstock zu der bestimmungsgemäß am 18. August zu begehenden Feier; sie sind heute aber für die doppelte Anzahl von Zöglingen und bei den jetzigen Theuerungsverhältnissen unzureichend. Dem freundlichen Entgegenkommen des Dehonoraten Herrn Mantuffel in Ainderhammer ist es hauptsächlich zu verdanken, daß das gefristete Fest nicht nur in gewohnter, sondern sogar in noch ausgiebigerer Weise gefeiert werden konnte. Herr M., welcher namhafte persönliche Opfer brachte, hat auch von der Actienbrauerei für sämtliche Zöglinge Freibier, von der Firma Sprochhoff ein Geschenk von 150 Campions u. a. m. vermittelt. An den Herrn Director der Actienbrauerei und an Herrn Mantuffel sind deshalb vom dem Vorstände des Waisenhauses Dankschreiben gerichtet worden. Das Fest begann mit einem Umzuge durch den Park bis zu dem Gesangsodium. Hier wurden von den Zöglingen sechs dreistimmige Lieder vorgetragen, welche bei dem jährlich erscheinenden Publikum lebhaften Beifall fanden. Darauf bewegte sich der Zug wieder unter Vorantritt der Musik zu dem Tanzplatze und später zu einer Aelterstange, wo geschickte Anaben sich mancherlei, von einer Dorfhebedame und von Herrn Mantuffel gestiftete Preise erkierteten. Vor dem engeren Kreis des Vorstandes und seiner Gäste, unter welchen sich auch die Herren Stadtrathe Zoop und Dr. Wapen befanden, wurden in dem vorzüglich akustischen Gartenunel noch drei getragene Lieder gesungen, worauf nach dem Abendbrot ein Umzug mit Campions und demnachst ein abwechslungsreiches Feuerwerk stattfand. Vor dem Nachhausemarfch erfreichte Herr Mantuffel sämtliche Zöglinge durch Limonade.

(=) Marienburg, 18. Aug. In Grünhagen wurde am Donnerstag ein 8jähriges Kind, welches auf der Dorfstraße spielte, von einem mit Alee beladenen Wagen derart überfahren, daß der Tod sofort eintrat.

Notizen a. Dan. 17. Aug. In den Naphthalin-
niederlagen am Ufer des Don ist heute ein großer
Brand ausgebrochen. Außer den Niederlagen
verbrannten zwei Fabriken und Häuser. Auf dem
Fluß brennen Barken. An der Eisenbahnlinie
sind Waggons und Telegraphenstangen auf
größere Entfernung in Brand geraten.

Danig. 19. Aug. Bei einem gestern Abend ab-
gehaltenen beneizianischen Feste in der Aus-
stellung, zu dem eine außerordentlich zahlreiche
Menge herbeigeströmt war, gab das Geländer
einer Couffruche an der Kreuzung des Boulevard
de la Tour-Maubourg und des Quai d'Orsay
nach und etwa 30 Personen stürzten aus einer
Höhe von 3 Meter herab. Sechs Personen wurden
schwer verletzt, zwei von ihnen sind bereits ge-
storben. Die übrigen wurden mehr oder weniger
leicht verletzt.

Sofia. 20. Aug. (Tel.) Bei Plernia stehen
gestern zwei Züge zusammen. 20 Personen
wurden dabei getötet oder verwundet. Unter
den Getöteten befindet sich der Ingenieur Petroff,
ein Bruder des ehemaligen Kriegsministers.

Glandesamt vom 20. August.

Geburten: Schneidergeselle Otto Hauptmann, S. —
Maurermeister August Johann Schulz, I. — Maler-
gehilfe Hermann Hellwig, S. — Schneidermeister
Franz Steinhilber, I. — Sattlergeselle Otto Hageleit, S. —
Arbeiter Albert Arakhi, 2 I. — Königl. Special-
commissions-Secretär Johann Becker, S. — Arbeiter
Johann Sumowski, I. — Schmiedegeselle Friedrich
Nieswandt, I. — Schuhmacher Wilhelm Kobuchewski, I. —
Arbeiter Carl Dittberber, 1 S., 1 I. — Bureau-
diener J. Ulrich, S. — Kaufmann Joseph
Fitzling, S. — Aufseher Felix Heimowski, I. —
Schlossermeister Emil Leichgräber, I. — Comtoirist

Eduard Selenowski, S. — Arbeiter Franz Krest, I. —
Fleischermeister Johannes Marischinski, S. — Schiff-
bauer Rudolf Helwig, I. — Töpfergeselle Paul
Schibromski, S. — Malergehilfe Bernhard Gerbst, S.
Arbeiter Carl Steinke, S. — Barbier und Friseur
August Bröde, S. — Unehel. 1 S.
Aufgebote: Lehrer Ernst Julius May Schülke zu
Eminmünde und Caroline Amalie Gräber hier. —
Diener August Gilmwald hier und Auguste Schröder in
Senkersdorf. — Aufseher Josef Aufsehl und Luise Wil-
helmine Englisch. — Schuhmacher Adolf Thober und
Bertha Prief. — Maschinenführer Gottfried Wilhelm
Baasner und Juliana Abraham. — Arbeiter Otto
Friedrich Mundt und Helene Elisabeth Mulawa. — Ober-
bootsmannsmaat der 1. Matrosen-division Rudolf Paul
Pahke und Anna Christine Tensfeldt. — Malergehilfe
Johann Friedrich Kell und Maria Helene Schulz. —
Heizer Josef Murichewski und Martha Helene Zielinski.
— Arbeiter Johann Gustav Grünhagel und Martha
Maria Senger. — Schlossergeselle Friedrich Ludwig
Amon und Anna Bertha Lehmann. — Schmiedegeselle
Heinrich Hermann Arendt und Amanda Auguste Rohr-
bach. — Schmiedegeselle Heinrich Friedrich Michael
Wolf und Anna Bertha Theresie Baumgarth. —
Kaufmann Friedrich Johannes Michael Schöhl und
Alice Helene Hermann. — Steinsetzergehilfe Karl
Panknin und Alma Auguste Schulz. — Sämtlich
hier. — Bergarbeiter Johann Theodor Siemon und
Karoline Franz, geb. Quas, beide zu Herne. — Arbeiter
Johann Franz Gerchowshi hier und Helene Dreier zu
Simonsdorf.

Todesfälle: Gutsbesitzer Reinhold Ferdinand Aörber,
59 J. 9 M. — S. d. Hoteliers Arthur Meyer, 11 M.
— S. d. Arbeiters Michael Duntz, todtgeb. — I. d.
Arbeiters Paul Semrau, 1 J. 11 M. — Schmied Karl
Gottfried Ferdinand Englisch, fast 49 J. — Frau Maria
Panknin, geb. Krüger, 37 J. 6 M. — Frau Amalie
Siebrandt, geb. Grundmann, 65 J. — S. d. Arbeiters
Arthur Lewin, 4 M. — Wittwe Elisabeth Single, geb.
Ginzler, 87 J. 7 M. — I. d. Maurergesellen Franz

Reichowski, 4 M. — S. d. Bierverlegers Bernhard
Wittkowski, 10 M. — Arbeiter Falk Nathan, 92 J.
10 M. — S. d. Telegraphen-Arbeiters Friedrich Kiehl,
8 M. — I. d. Arbeiters Albert Arakhi, 7 M. — I. d.
Aufseher Stephan Bojarshi, fast 8 M. — I. d. Arbeit-
ers Albert Arakhi, 3 St. — I. d. Arbeiters Albert
Arakhi, 6 St. — Gymnasiast Otto Naprowski, 21 J. 8 M.
Sühneraugen-Operateur Julius Seeliger, 57 J. 8 M.
— Wittwe Caroline Wangler, geb. Pamelshi, 67 J.
— I. d. Hauszimmergehilfen Otto Ploft, 11 Wochen. —
S. d. Schlossergehilfen Otto Guttschick, fast 4 M. — S.
d. Aufseher Anton Kahn, 93 J. 4 M. — S. d. Arbeiters
Johann Jariuschewski, 10 Wochen. — I. d. Schlosser-
gehilfen Aloisius Rudnicki, 14 Tage. — I. d. Schlosser-
meisters Emil Leichgräber, 11 Stb. — Wittwe Ida
Pauline Martini, geb. Dsmilius, 68 J. — S. d. Arb.
Karl Peukert, 6 M. — Unehel. 2 S., 2 I.

Danziger Börse vom 20. August.

Weizen abermals sehr flau und Preise wiederum
1 M. niedriger. Bezahlt wurde für inländischen
rothbunt bezogen 772 Gr. 148 M., bunt leicht be-
bezogen 777 Gr. 146 M., bunt alt krank 718 Gr. 140
M., blaupig 746 Gr. 138 M., hellbunt 783 Gr. 151
M., glatt 780 Gr. 147 M., hochbunt leicht bezogen
783 Gr. 150 M., hochbunt 793, 799 und 804 Gr.
152 M., weiß leicht bezogen 756 Gr. 146 M., weiß
772 Gr. 152 M., fein weiß 768 u. 788 Gr. 154 M.,
roth 718 Gr. 136 M., 740 Gr. 144 M., 777 u. 785 Gr.
148 M., streng roth 783 Gr. 149 M., mild roth 777 u.
810 Gr. 160 M., Sommer 793 Gr. 152 M. per Tonne.

Regen flau, 1 M. bis 2 M. niedriger. Bezahlt ist
inländischer 732, 738, 744, 750, 753, 759 und 768 Gr.
127 M., polnischer zum Transit 744 Gr. 93 M., Alles
per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt weiß
704 Gr. und 721 Gr. 142 M., 688 Gr. 141 M. per
Tonne. — Hafer russischer zum Transit alt 87 1/2 M.,
92 M. ab Speicher bez. — Linsen russische zum Transit
Zucker 90 M. per 100 gehandelt. — Leinwand russischer

210, 250 M. per Tonne bezahlt. — Weizenkleie grob
4,17 1/2, mittel befest 4 M., feine 4, 4,05, 4,15 M. per
50 Kilogr. gehandelt. — Roggenkleie 4,27 1/2, 4,30, 4,4
M. per 50 Kilogr. bezahlt.

Schiffsliste.

Reisefahrer, 18. August. W. d. S. D.
Seefahrt: Isle of Georgia (S. D.), Taylor
Schleife, leer. — Göth (S. D.), Arvidson, Stockholm,
Getreide. — Lino (S. D.), Räbber, Götting, Güter. —
River Cagan (S. D.), Delahoude, Schleife, leer. —
Mercur (S. D.), Piper, Bremen, Güter.

Den 19. August.
Angekommen: Siloia (S. D.), Rasten, Flensburg,
Güter. — Diamante (S. D.), Fren, Hammer, Steins.
— Castor (S. D.), Burhorn, Bremen, Güter. — Solide
(S. D.), Winbist, Wisby, Raststeine. — Lolo (S. D.),
Maffam, Güter. — D. Siebler (S. D.), Peters,
Schleife, Güter. — Blende (S. D.), Linzer, London,
Güter.

Seefahrt: Hydro (S. D.), Korfolk, Hull, Güter und
Holz. — Wilhelmine, Müller, Rendsburg, Holz. —
Albertina, Groß, Harburg, Holz. — William, Peterson,
Bandholm, Holz.

Den 20. August.
Angekommen: Orient (S. D.), Marcus, Reith und
Grangemouth, Rosten und Güter. — Jason (S. D.),
Coans, Götting, leer.

Ankomme: D. „August“.
Wind: S.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von S. L. Alexander in Danzig.

Schuttmittel.

Special-Preisliste verendet in geschlossenem Couvert
ohne Firma gegen Einfindung von 10 Pfg. in Marken
H. W. Mielek, Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute unter Nr. 74
die Firma Richard Leffkowitz zu Danzig und als deren Inhaber
der Kaufmann Richard Leffkowitz ebenfalls eingetragen worden.

Danzig, den 16. August 1900. (11482)

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

Die in unserm Firmenregister unter Nr. 2075 eingetragene
Branziederlassung der Firma Det. Klein mit dem Sitze in
Düsseldorf ist heute gelöscht worden.

Danzig, den 16. August 1900. (11481)

Königliches Amtsgericht 10.

Sanatorium
und
Wasserheilanstalt
Zoppot (Haffnerstrasse 5)
für Nervenranke und chron. Kranke aller
Art (ausgenommen Geistesranke).
Alle Sorten Bäder.
Wasser-, elektr., Massage-, Dikt-Kuren.
Neueinrichtung für
hydroelektr. u. elektr. Lichtbäder.
Natürl. Moorbäder, Sandbäder.
Kohlensäurehaltige und
Fichtennadelbäder. (76)
Elektrische Beleuchtung, Fahrstuhl.
Das ganze Jahr geöffnet u. besucht.
Prospect gratis d. d. dir. Arzt
Dr. Firnhaber.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Ausgabe neuer Actien.

Nachdem auf Grund der Generalversammlungsbeschlüsse vom 2. resp. 30. September
1899 die staatliche Genehmigung zur Erhöhung des Grundkapitals unserer Bank um nominal
M 4 999 200 durch Ausgabe von 4166 neuen Actien à M 1200 ertheilt worden ist, wird der
Bestimmung der Generalversammlungen gemäß sowie auf Grund der Ermächtigung des
Curatoriums den Besitzern der alten Actien das

Bezugsrecht

auf die neuen Actien à M 1200 zum Kurse von 118 pCt. unter folgenden Bedingungen ein-
geräumt:

1. Auf je M 3600 Nominalwerth alter Actien à M 600 und bezw. M 1200 kann, soweit
der Bestand reicht, eine neue Actie im Nominalwerthe von M 1200 erhoben werden.
2. Das Bezugsrecht ist bei Vertheilung des Verlustes desselben innerhalb 4 Wochen
vom 2. August a. c. an, also bis spätestens 30. August, Nachmittags 4 Uhr, in den
Wochentagen auszuüben, und zwar in Berlin bei unserer Hauptkasse.
3. Wer das Bezugsrecht geltend machen will, hat die alten Actien ohne Dividenden-
scheine mit einem doppelt, arithmetisch geordneten, von ihm unterschriebenen
Nummernverzeichnisse, wozu Formulare ausgegeben werden, zur Abstempelung
einzureichen.
4. Die Einzahlungen auf die zum Bezuge angemeldeten neuen Actien sind zu leisten:
a) mit 25 pCt. und 18 pCt. Agio, d. i. mit M 516 für jede neue Actie gleichzeitig
mit der Ausübung des Bezugsrechtes;
b) mit 25 pCt., d. i. mit M 300 für jede neue Actie bis zum 15. Oktober 1900;
c) mit 25 pCt. bis zum 15. Januar 1901.
d) mit restlichen 25 pCt. bis zum 15. April 1901.
5. Auch ist die Vollzahlung jederzeit gestattet.
6. Auf jede vor dem 1. Januar 1901 geleistete Einzahlung, mit Ausschluss des Agio
werden 4 pCt. Zinsen vom Tage der Einzahlung bis zum 1. Januar 1901 vergütet und
können diese Zinsbeträge bei der Einzahlung sofort in Abzug gebracht werden;
für die nach dem 1. Januar 1901 zu leistenden Zahlungen sind 4 pCt. Zinsen seit dem
1. Januar 1901 bis zum Tage der Einzahlung hinzuzufügen. Die neuen Actien nehmen
vom 1. Januar 1901 ab Antheil am Gewinne der Gesellschaft.
7. Ueber die Einzahlungen werden einfache Quittungen ausgestellt. Die Ausgabe der
neuen Actien erfolgt bei Bezahlung der letzten Rate, d. i. vom 15. April 1901 ab.
Interimsscheine gelangen nicht zur Ausgabe.
8. Die eingereichten alten Actien werden nach der Bezahlung der ersten Rate und
Abstempelung sofort zurückgegeben.
9. Der über den Nominalbetrag der neuen Actien hinaus erzielte Ueberschuss wird dem
Reservefonds überwiesen.
10. Wird eine der in No. 4 bestimmten Ratenzahlungen nicht innerhalb der festgesetzten
Frist eingezahlt, so treten die gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen in Kraft.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Die Direction.

Sanden. Schmidt. Puchmüller.

Grösstes Lager in Nähmaschinen, Waschmaschinen, Wäsche-Wringer und Wäsche-Mangeln.

Ausführliche Preislisten gratis und franco.

Die beliebtesten und anerkannt besten Nähmaschinen sind meine



Rotations-Nähmaschinen

für Familien und Gewerbe. Dieselben stehen unerreicht da in

Bezug auf

Verbesserungen, Gediegenheit und Leistungsfähigkeit.

Preisliste gratis. 3 Jahre Garantie. Lieferung franco.

Ausbildung in der modernen Nähmaschinenherstellung unentgeltlich.

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme lasse ich in

meiner eigenen Reparatur-Werkstatt sachgemäß und preiswerth

ausführen, auch solche ich meine Mechaniker zum Nachsehen der

Nähmaschinen ins Haus. (9379)

Paul Rudolphy, Danzig,

Langenmarkt Nr. 2.

**Fabelhaft!
Unglaublich!**



**Photogr. Apparate,
Trockenplatten, Papiere
und Chemikalien**

empfehlen
Gebr. Penner

Langenmarkt 6. (11145)

Zur Reisezeit

übernehmen wir

die Aufbewahrung von

Werthpapieren

u. anderen Werthgegenständen

als offenes oder verschlossenes Depot

in unserer

feuer- u. diebstahl-sicheren Stahlkammer.

Ferner vermieten wir in derselben

einzelne Fächer (Cafes)

unter eigenem Verchluss des Miethers. Miete pro Jahr

10 Mark. Für kürzere Zeit verhältnismäßig

niedrigere Sätze.

Meyer & Gelhorn,

Bankgeschäft,

Langenmarkt No. 38. (10818)

Ernte-Maschinen.

Fabrikat Adriance Platt & Co.

Grasmäher Adriance mit neuem Schneide-
Getreidemäher Adriance Apparat Construction 1900
Garbenbinder Adriance

lomie

Fabrikat W. Siedersleben & Co.

Grasmäher 4 1/2 und 5' deutsches Fabrikat,
Getreidemäher „Victor“ vielfach prämiirt,
Stroh-Heumäher mit 3- und 4-jährigen Gabeln,
Adler-Rechen mit 28, 32, 36, 40 Stahlfinken,
Schleifapparate mit Sandstein oder Schmirgelscheibe,
Saxonia-Schubrad-Drillmaschinen,
Breitfl.- und Ackerfl.-Maschinen,
Germania, Patent-Hackmaschinen,
Patent Jacobin'sche Pferdehacken,
Schloers Düngerspreu-Maschinen,
Organ, Champion-Stahl-Cultivatoren,
Laack'sche Wiesen-Eggen,
Rüben- und Kartoffel-Ausheber.

Fabrikat Badenia A. G. Weinheim, Baden.

Locomobilen bis 300 P. S.,

Dampftraktorapparate modernster Bauart.

Fahrbare Strohhebelatoren und Drahtseilbocke,

Anhängbare Stühlen-Elevatoren

empfiehlt ab Lager (6528)

Louis Badt, Koggenstr. 22-23.

Telephon 1278.

Königsberg i. Pr.

Maschinen für Landwirthschaft und Industrie.

Ältestes und renommirtestes Institut

für
Buchführungs-Unterricht Geschäftsbücher-
und deutsche Bearbeitungen
Handels-Correspondenz. jed. Branche u. Führungsart.

Gustav Illmann,
Bücher-Revisor, Hundegasse Nr. 46, 2. Stg.
Telephon-Anschluss Nr. 982. (11400)

la. Kirschsaft

frisch von der Presse,
empfiehlt (11386)

Max Rutkowski,

Doggenpühl 46/48.

Wernarzer Wasser

Kgl. Bayr. Mineralbad Brückenau

Wernarzer Wasser ist von hervorragender Heil-
wirkung bei harsanrer Diathese, Gicht, Nieren-,
Stein-, Gries- u. Blasenleiden, sowie allen übrigen
Erkrankungen der Harnorgane. — Die Quelle ist
seit Jahrhunderten medizinisch bekannt.
Erhältlich in allen Apotheken u. Mineralwasserhändlg. Schutzmarke

Nach neueren Erfahrungen ist Wernarzer Wasser
auch ausserordentlich wirksam zur Aufsaugung
pleuritischer Exsudate.

Hauptniederlage in Danzig (900)

bei Herrn E. Kornstädt, Rathsapotheke.

Pianinos! Flügel! Harmoniums!

in Schwarz u. Aufbaum! Aus den renommirtesten Fabriken

stets vorräthig

in

soliden Dreien

C. Ziemssen's

Vertreter v. Rud. Thack Sohn, Barmen, Hundesaffe 36.

General-Representanz für Nord- und Ostdeutschland

Ernst Paul Abel,

Berlin W. 10. Lützow-Ufer 9. (3855)

welche auf solide und

practische Kleider-Zu-

thaten Werth legen, wer-

den auf die vorzüglich

bewährten, von der

Firma Vorwerk erfun-

denen Special-Artikel aufmerksam gemacht, von

welchen neuerdings besonders die durchaus wasser-

dichten Vorwerkischen Schweissblätter zu erwähnen sind. Jedes

bessere Geschäft führt die nachstehenden Vorwerkischen Fabrikate.

VORWERK'S Velourborde gestempelt, „Vorwerk“, unverwundlich.

VORWERK'S Mohairborde gestempelt mit „Vorwerk

VORWERK'S Primmima“ ebenso elegant als auch solide,

VORWERK'S Gardinenband erfordert kein Lostrennen

VORWERK'S und Annähen der Ringe bei der Wäsche.

VORWERK'S Schweissblätter „Exquisita“, „Per-

VORWERK'Sfecta“ und „Matador“ sind

VORWERK'S völlig wasserdicht und elastisch.

VORWERK'S Krageneinlage Practica mit

VORWERK'S weichen Bändchen an den

VORWERK'S Kanten zum leichten Auf-

VORWERK'S nähen des Kleiderstoffes.

Polstermöbel-Fabrik

mit größtem Lager in

Garnituren, Paneelephos, Divans,

Angebetten, Federböden etc.

einfacher und eleganter Ausführung.

J. Lessheim

IV. Damm 13. Begründet IV. Damm 13.

1863.